



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Der übergebenedeytisten Mutter Gottes Mariae Dreyfache Cron

Poiré, François

Lucern, 1664

§. 1. Daß vns in gemein vonnöthen ein Mutter der Barmhertzigkeit/ vnd
kein andere/ als Maria.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-46842](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-46842)

S. I.

**Daß vns in gemein von-
nöthen ein Mutter der Barm-
herzigkeit / vnd kein andere / als
Maria.**

Nichts angenehmers vnd tröst-
lichers ist auff diser Welt zu finden
oder zu lesen / als das jentige / was der
H. Joannes Chrystomus (a) von der vn-
säglichen Ernsthaftigkeit des Geists des
H. Propheten Elze / vnd von der vnermäßli-
chen Gürtigkeit des Geists Gottes schreibt.
Diser Mann voller Feuer vnd Donner / sagt
ermelter Gottselige Prelat auß Graecia, the-
te auff einer Seiten die Harmächtigkeit des
Jüdischen Volcks / die ein lange Zeit allein
ihrem Kopff folgen wolten / vnd die Abgötter
anbetten; hergegen auff der andern Seiten
die vnaussprechliche Neigung Gottes be-
trachten / daß er gemeltem Volck sein Barm-
herzigkeit ertheilen wolte: vermeinte also
die grosse Gürtigkeit Gottes verursache vil
mehr daß die Juden in ihren lastern vnd
bösem Leben fortfahren / als daß sie sich dar-
durch bessern würden: darumben er sich ent-
schlossen etlichen Mühen nachzuschlagen/
dise so grosse Gürtigkeit Gottes einzuhalten/
vnd den liebreichen lauff seiner vnermäßli-
chen Barmherzigkeit zustellen. Dises ins
Werck zurichten / hat er ihme eingebildet / es
könne nichts erdacht werden / daß Gott besser
antreiben könne / steiff vnd stehes wider den
Muthwillen vnd Ungehorsame des Sün-
ders zuverfahren / als wann er sich mit Eyd
wider dieselbige verpflichten wurde; im wi-
drigen wann der Eyd solches bey ihme nicht
vermögen wurde / so wurde er sich von ge-

ringster New vñ Eyd / oder Jehen Erbpfen
des büßenden Sünders einnehmen lassen
ihme seine Gnaden vnd Gürtigkeit widerumb
mir zuertheilen (a) hat derohalben der Pro-
phet die Gelegenheit gesucht / daß er Gott
dahin bringen möge: vnd nach dem er ihme
die Versprechung / an deren er nichts erman-
len wurde / gethan; hat er geschworen vnd
gesagt (so war der Herr Gott Israels
vor deme ich stehe / es soll dieses Jahr / weder
Thaw / noch Regen fallen / ich sage es dann
vnd spräche sein Göttliche Majestät darmit
an) entzwischen ware die Sonne hin vñ
der Erden so kräftig vñnd stark / daß das
Wasser aufftrockne: dann kein Regen
im Land: darauff bald ein grosse Hungers-
noth / sambt anderen grossen Vblen eintrifft.
Dises allgemaine Etend vnd Armselich-
hat das Jüdische Volck gleich das Leben zu
ändern / Gott anzuruffen / den Saß vñ
Häres Kleid anzuziehen / sich im Acker
zu überstreuen / vnd andere Buhwörter zu
ben / dardurch den Zorn Gottes zubezähnen
anermahnt: welche Enderung des Volcks
Gott dem Allmächtigen alzeit Verlach
ben hat / ein Mißfallen ab deme zunehmen
was er seinem Propheten versprochen
also ihme selbst / den heiligen widerumb
in ihren Nöthen zuleisten / die Mittel ge-
men habe. In diser seiner zueherzigsten
tätigkeit gedachte er / auff daß den heiligen
eher widerumb möchte geholffen werden /
Sach also vorzunehmen / daß der Prophet
in diser allgemainen Hungersnoth sein
des Hungers auch haben möchte / vnd er
pfänden: obwohlen sein vnseglische Liebe vñ
Gürtigkeit gegen dem Propheten nicht ge-
den / noch zulassen mögen / daß er lang
dem hunger geplagt werde; sonder ihme ein
Kappen zusande / der ihme für ein Eyd
Meister were / vnd rätlich ein Brod zubereite.

(a) Serm. in Eliam prophetam Tom. 6. (b) 3. Reg. 17.

und war nit ohne Ursach / wurde ihme die
 Handvogel / der auch kein natürliches
 werden zu seinen Jungen / wie sonst alle
 Vögel / hat / zugeschiekt; sonder sol-
 che mit Fleisch darumb geschabe / das der
 Prophet in sich selbst grenge / vnd sich schäm-
 te / das GOTT ihn auß seiner Gürtigkeit Mit-
 tel eines Vogels / der kein Liebe noch Mit-
 leidens mit seinen Jungen hat / speisete; er
 aber kein Erbarmung vnd Mitleiden / mit
 dem armen aufgehungerren Böcklein hätte.
 2. Elias mit seinem ernsthaften Geist /
 hätte sich sollen ab den Gütigkeiten vnd Liebe-
 den er von GOTT empfangen / bewegen lassen;
 doch hat es alles bey ihme nichts geholffen:
 vmb dann GOTT nothwendig eracht-
 et / auch desto strenger zuhalten / vnd ihm
 Mittel seiner Nahrung abzuschrecken: hat
 aber diese Sirenge eben so wenig bey ihme ge-
 wickelt / als zuvor die Güte vnd Freyge-
 bigkeit / die er sich gänzlich entschlossen hat es
 der die äußerste Hungersnoth / ja den Tode
 zu erlösen / wann es vonnöthen wäre / aufzustehn /
 so fern andere auch wurden sterben müssen /
 damit das harnäckige Volck durch ein solche
 Straff sich widerumb in schuldiger Gehor-
 sam / gegen ihrem Herren vnd GOTT ein-
 stelten. GOTT wußte wol / das sein Pro-
 phet Elias solche strenge vnd Ernsthaftig-
 keit / auß lauterem Euffer zu seinen Ehren er-
 zeuere; vnd schickte ihn zu einer Weib in
 Phoenicia; damit er alldort von ihr gespeit-
 werde; hoffte beyneben / der Prophet wer-
 de / dermassen vom vnbeschnittenem Volck /
 vnd vnd / sonderlich von einem Weib / das
 die Abgötter anbetet / ein Abschewen haben /
 das er dadurch wurde bezwungen werden /
 den Regen von ihme zu begehren. Darumb
 er auch zuvor das Weib angestiftet hat; das
 er nicht Elias in seiner Sirenge fortfahren /
 vnd den Regen nit begehren wurde / sie ihn
 zu rauchen groben Worten anfahren / vnd

ihme ihren armseligen Stand / in deme sie
 lebet / vnd ihme auch zu ersorgen wäre zu ver-
 stehen geben sollte: welche dieses mit so gu-
 ter manier verricht; das weil Elias gesehen /
 ihme nit mehr als noch ein kleines Distin-
 brod für Nahrung übrig zu seyn / er endlich
 zu großem Mitleiden bewegt / vnd sein Hilf
 vnd Trost bey GOTT zu suchen ist bezwungen
 worden / damit er ihme Mittel schaffen wol-
 te / das er ins künfftig sich weiter erhalten vnd
 wehren könnte. Es hatte das Ansehen / als
 wolte der Prophet Elias fürerhir seinen
 ernsthaften Geist / wann GOTT ihme in sei-
 nem Begehren willfahren wurde / verenderen
 vnd milieren: daher ihme GOTT alsbald
 alles was er begehret zugesagt / vnd noch dar-
 zu versprochen hat / das das Oel vnd Meel
 seiner Gastgeberin / so lang die thewre vnd
 Hungersnoth währen werde / niemals schwei-
 nen noch abnehmen werde: solte man jetzt
 nit glauben / die gnädige Einwilligung Got-
 tes auß Elias Begehren / hätte Eliam so weit
 vermög / das er sein vnerbittliches Herkend-
 lich hätte breche vnd verändern sollte? Nichts
 dergleichen: Elias hat bey ihme sich ent-
 schlossen / auß seiner Meinung steiff vnd ve-
 stiglich zuverbleiben / bis er vollkommne En-
 derung zur Besserung bey den jentzen seher
 könnte / denen die gar zu große Gürtigkeit Got-
 tes so gar schädlich vnd nachtheilig wäre.
 Daranff GOTT gesagt: Hätts dann diese
 Meinung mit dir Elia? Kan dann nichts
 erfunden werden / das stark genug seye / dieses
 dein kleines Herz zu brechen vnd zubegütigen?
 Ich weiß ich will ihn finden / vnd lehren sich
 bey mir zu zumachen / vnd mein Barm-
 herzigkeit anzuruffen. Er soll aber wol ver-
 sichere seyn / das er mit lang klopfen muß /
 bis ich ihn erhören werde: ich will alsdann
 anderst mit ihme reden / als ich zuvor geredet
 hab: also ist es auch geschehen: dann vnder
 diesem / wurde des Weibs seiner Wirthin von

Sareptha Sohn krank / vnd sein Kranckheit ware so schmerzlich / daß er darvon sterben müßte; darauff die Wittib gans trostlos so häfftig anseuge zuschreyen / vnd sich zubeklagen / daß wann gleichwol des Propheten Herr gans von Seibel vnd Eisen solte gewesen seyn / es sich doch endlich ab diesem hätte müssen erweichen lassen: Füge hiemit einmahl an seine Augen aufzuthun / vnd muß gezwungener Weis bekennen / daß er kein Mittel mehr sich weiter zuerrerten in den Händen hätte. O mein Gott? sprach er/ also machst du/ daß ich mein starcke gefaste Meinung verändern muß! du creibst vnndthigest mich zu dir zulanffen / damit/ wann ich ein Barmherzigkeit von dir begehre/ du mit als bald noch ein andere zu derselbigen erheifen könnest: Ich kan auß diesem wol abnemmen/ vnd erkennen/ daß so bald ich meinen Mund gegen dir wird öffnen / vnd zu dir sagen/ O Herr! erbarme dich über diser armen Wittibin Sohn/ daß du mich gleich fragen werdest/ ob ich mich nit auch über deine eingeborenen Sohn/ welches dein anserwehlt es Volck ist/ erbarmen wölle: Also wird ich durch dieses Mittel verbunden werden / die Gnad/ die du deinem Volck thun wilt / zu vnderschreiben vnd zu vndersigeln / wann ich ein Gnad von deiner Götlichen Manstat zuerhalten begehre: vnd damit ich ein Ursach seye/ daß du das Verheil des Todes/ welches du über disen Armen hast außgesprochen/ widerruffest; so wird ich auch gezwungen / endlich mein Verheil/ daß ich über das hartnäckige Jüdische Volck gesetzt vnd geben hab / auch zu widerrufen.

3. Gott/ der ihn vilmehr mit liebe / als mit Gewalt bewegen wolte / hat ihn durch dieses Mittel überwunden / vnd ihm zuerkennen geben / daß ihm eben so wenig möglich seye nit barmherzig / als nit Gott zu seyn vnd wol ein anders mit seinem vnsehl-

barlichen Wort seye / daß er dem Sündner geben (ihn nemlich zu allen Zeiten) sooft er zu ihm kommen werde/ zuerhören) als mit der Dankbar- vnd Schuldigkeit/ die er gegen einem Weib/ die ihn mit einem Sühnen Brod in seinen Nöthen empfangen vnd gespeiset/ zuhaben vermeynen thüte. Er hat den Propheten auff alle ordentliche weis / der Freundschaft vnd liebe er suchte/ daß er ihn reden könte / damit er dem Achab ein wenig gütige/ vnd ihm den Regen / vnd erfrischung der Erden versprechen thäte. Hat bemerkt/ daß ihm angezeigt / daß sein Will vnd Meinung seye / daß sein Volck ihm dem Propheten diser Gütcharen halber/ versichere vnd dankbar seyn sollte/ er wölle selbst / wie wol er Gott seye / doch ein solche Thatt/ für einen sonderbaren Günst von ihm erkennen. Das ware genugsamb ein Herr vom härtesten Diemant zuerlinden vnd zuerweichen: es he also der Prophet/ durch die kräftige Weis Gottes einmal gezwungen zu seyn / daß er nunmehr sich nit weiter weigern vnd widerspannig seyn könne: Vnd obwol er nicht gestellt / als wolte er zum Achab reden / diese gute Zeitung zubringen; nicht desto weniger könte man auß seinem Ansehen wol abnemmen/ daß er solches nit auß sonder mehr auß Zwang (darumb dann von dem Herr höchlich beängstiget wurde) ihun wolte: Dieweil aber der gütige Gott solches an ihm vermerckte / hat er ihn endlich zu sich beruffen/ vnd ihn also angerebet (Eia treuer Diener / ich sehe wol / daß es vil mehr zu schaffen geben / daß wir bey samen leben vnd vns vererlichen können. Dann daß die Menschen / die durch ihr verderbte That zu allerley Sünden geniget seynd / sich wol kommlich mich zubeleidigen enthalten / ein Sach/ daß weder ich / noch du nit zu können / noch sollen hoffen: daß ich für dich als bald darauff straffe/ vnd ihnen die Donner

meiner Barmherzigkeit verschleisse / ist es
 mir ganz und gar vnmüglich; daß hinges
 an dein harter und strenger Geist / sich wer
 klich bewegen und bewegen lassen / gibst du mir
 große Ursachen daß widrige zuglauben:
 so werden wir nothwendig in immerweh
 rlicher Sereitigkeit stehen / dann einmwerder
 müste ich meiner Gürtigkeit ohne vnderlaß
 Noth und Zwang an thun / oder auff deine
 Klagen / die du mir immerdar würdest fürbrin
 gen / die Höll mit meinen Geschöpfen erfül
 len / in dem ich doch ihnen das Königreich der
 Himel zubereitet habe. Lasse also vns ein an
 ders für die Hand nehmen: ich will dich an Dre
 und End schicken; in welche du weder Sünd
 noch Sünder wirst sehen / da dein gewon
 nliche Handfertigkeit / allein mit den himlischen
 Geistern seyn wird: Ich aber will für mein
 Theil bey den Menschen wohnen / und da
 mit sie ein größere Liebe zu mir gewinnen /
 mit ich selbst die Menschliche Natur an
 nehmen: alsdann wird mein höchste Frey
 und Wohlust bey ihnen seyn: wird also mein
 verlohrenes Schäflein widerumb suchen kön
 nen / das selbige auff meinen Schultern tra
 gen / in meiner Schos beherbergen / und ihme
 die Pforten meiner vndelichen Barmher
 zigkeit auffschließen) Ach Gott! was
 für ein große Liebe des Väterlichen Her
 zens / vnser Aller gnädigsten Vatters ist
 dies! wie höchlich seynd wir verpflichtet und
 verbunden / denjenigen / auß allen vnseren
 Schäflein zu lieben / der vns auch so treulich
 und Väterlich geliebt hat!

Ich hab mit sonderbahrem Fleiß dis
 selbige auß dem wolerleuchten Lehrers weit
 schiff außgeführt / damit wir dardurch vnser
 wirtliches Glück und Heil desto besser sehen und
 erkennen können / in deme nemblich wir
 ein Vatter der Barmherzigkeit haben / der
 nicht mehrs begehrt und sucht / als vns sei

ner Gnaden und Gütigkeiten theilhaftig zu
 machen / vnd vnserm armseligen Elend
 zu helfen: ich dürfte doch wol sagen / daß wir
 auch noch einer Mutter / die sich vmb vns
 annemmet / vonnöthen haben; damit wir vn
 sere Seel besser versichern können; welches
 ohn ein solche Mutter schwärzlich gesche
 hen würde: ich gründe diese meine Red
 auff das Ansehen eines fürnehmen wei
 sen Manns / der sagt (a) daß gleichwie
 ein Rabacker / der nit vmbzäume ist / dem
 Raub der Durchreisenden / vnd den Thieren
 vnderworfen wird; Also auch wann in ei
 ner Haushaltung kein Mutter mehr ist / so
 kan es anderst nit seyn / als daß die Kinder /
 wann sie in Kranckheiten oder sonst in Nö
 then fallen / mächtig vnd vil leiden und auß
 sehn müssen; dann wir wissen / daß ein Müt
 terliches Herz so vil gegen dem Kind vermag /
 daß einem Kind / das krank ligt / zu Mil
 derung seiner Schmerzen genug ist / wann es
 den lieblichen und treuen Beystand seiner
 Mutter spüren und sehen kan. Darumben
 hat die vndeliche Gürtigkeit Gottes / da
 mit sie vns die Freygebigkeit seiner Liebe / in
 der Gnad des H. Evangelij desto besser er
 theilen könte / sich nit vernüegen wollen / daß
 sie vns ein Vatter gebe / der voller Liebe und
 Mitleydens wäre; sonder hat vns noch über
 daß mit einer Mutter der Barmherzigkeit /
 zu deren wir in allen vnseren Nöthen / vnser
 Zusage haben möchten / versehen wollen.

Damit wir aber desto gewisser verfi
 cheret seyen / daß diese Mutter der Barmher
 zigkeit kein andere seye / als Maria / haben
 wir dessen gnugsamen Beweis von vnser
 Catholischen Christlichen Kirchen / deren
 wir billich glauben sollen: dann sie nenne
 die H. Jungfraw auß sonderbahrem Effer
 und Andacht / ein Mutter der Barmherzig
 keit / vnser Leben und vnser Hoffnung. Zu
 dem

Et 3

(a) Eccles. 36. Vbi non est sepes.

dem können wir auch noch gar wol der vn-
fehlbarlichen warhafften Bersprechung der
H. Jungfrauen selbst glauben geben / die sich
zu vnderchiedlichen Zeiten dieses Ehrentitels
höchlich berühmt hat. Dann sie hat auff
ein Zeit mit der H. Brigitta (a) also geredt
(Ich bin die Königin der Himlen / die Mut-
ter der Barmherzigkeit / die Freud der Ge-
rechten / vnd der Zugang der Sünderen bey
GDi) ein andersmal ist sie einem Geistli-
chen Ordens-Mann / der bey dem H. Ddo
Erstem Abben (b) zu Cluny ware / so vor
ditem ein erfahrer Sierauber gewesen / her-
nach aber ein rewer vnd Gottseliger Diener
GDies worden ist / in seinem Todtbechtin
erschinen / vnd hat ihn gefragt / ob er sie nit
kennen thät / nachdem der Kranck nein geant-
wortet / hat sie ihm gesagt / sie seye die Mut-
ter der Barmherzigkeit; er werde nach drey-
en Tagen / zu dieser Stund / die sie ihm er-
nennt / sterben / vnd sich bey ihren im Him-
mel befinden: der Aufgang dieses Gesichtes
ist ein Vrsach gewesen / daß der H. Ddo kein
Zweifel von deme / so seine Geistlichen Brüs-
der begegnet / mehr gehabt / vnd er von selb-
iger Zeit die Glorwürdige Jungfrau immer-
dar ein Mutter der Barmherzigkeit genent
hat. Auß dergleichen Zeugnissen können
wir ja genugsam abnehmen / daß diese Mut-
ter der Barmherzigkeit kein andere seye / als
die übergebenedyte Königin der Himlen:
Es stellen vns aber die H. Väter / noch über
daß / für ihre schöne Gedancken vnd Meinun-
gen / die disfalls nit sollen verschwigen blei-
ben. Der andächtige Andreas von Creta
sagt (c) sie seye ein Trefe der Barmherzig-
keit. Der H. Georgius Erzbischoff zu

Nicomedia (d) vergleicht sie dem Oelbaum
des Davids (e) der mit Früchten beladen ist
vnd sagt / daß der jenige Baum / welchen der
weisse Sohn des Syrach (f) in mitten des
weiten Felds der Kirchen / schon grünend
blüend / gesehen habe / nichts anders gewe-
sen seye / als die H. Jungfrau Maria. Der
H. Bernardinus (g) bezeigt / sie seye der ma-
re Regenbogen / welcher wunderbarlich im
Vnderscheid seiner Farben / vnmäßiglich
in seiner Schönheit / aber insonderheit lieb-
lich vnd angenehm in deme seye / daß er den
Gewalt habe / dem Allmächtigen GDies
Hand in zuhalten / wann er dieselbige an-
streckt / die Welt ab zu straffen / vnd den Sa-
der zu erräncken.

6. Der Hochgelehrte Pralat Wilhel-
mus (h) von Paris sagt / die H. Jungfrau
seye der lebendige Brunnquell auß wel-
chem die Menschen das süße Wasser der
Göttlichen Barmherzigkeit geschöpft ha-
ben / vnd noch täglich schöpft. Der weise
ständige Idiot (i) stieg mit seinen Sönn-
cken bis in Himmel hinauff / weil er sagt / sie
seye ein glanzende Sonn / die in alle Dri-
so starke hitzige Stralen ihrer Barmherzig-
keit außstieß / daß es vnmöglich seye / daß er
ner die Würckungen derselbigen nit empfin-
den müßte. Der H. Joannes Damascenus (k)
nennt sie das liebe reiche reine Ema-
lin / welches zu Noe kommen / vnd ihme das
Zeichen des Fridens vnd der Barmherzig-
keit gebracht hat. Der H. Bonaventura
(l) vermeint / die Glorwürdige Jungfrau
werde vns durch die Wittib von Sacerdot
fürgestellt / welche von der Hand GDies
mittels des Propheten Elia / einen solchen

(a) Lib. 6. de Revel. cap. 10. (b) In vita S. Odonis lib. 2. cap. 19. apud Savium, mensis Novembris
(c) Orat. de Annunciat. (d) Orat. de Oblat. B. Virg. (e) Psal. 21. Ego autem sicut
oliva fructifera. (f) cap. 24. Quasi oliva speciosa in campis. (g) Tom. 3. Sermon. 2. 1.
lib. Rhetor. divina cap. 18. Absit à Matre Dei. (i) Contempl. ac B. Virg. in prologo.
k. Orat. 2. de Her. B. V. (l) Spec. B. V.

Verloß vnd vilt an Del bekommen / daß
 alle ihre lähren Geschirre darmit hatte er-
 füllen können. Er nennet sie beyneben (a)
 die Ader vnd Brunnen der Barmherzigkeit
 (b) wie auch die Brüst der Kinderen GDe-
 us. Der H. Bernardus sagt (c) sie seye der
 Tempel der Barmherzigkeit / zu welchem
 man von allen Orten her die jentze sehe
 laufen / die von ihren Armseligkeiten be-
 scheren gefreyet zu werden. Richardus von
 S. Victor (d) da er die Wort des
 Saligams / auß den hohen Hederen
 Salomonis / ihre zwo Brüst seynd gleich
 zweyen Jungen Nechböcklein / die vnder den
 Wunden begehrt außzulegen / sagt er /
 wie kein Wunder daß die H. Jungfraw
 ein süße vnd verzuckerte Brüst / wie auch
 selbige ganz voller Barmherzigkeit habe /
 weil sie die Barmherzigkeit selbst gebohren /
 vnd vnser Heiland vnd Seligmacher von
 ihren die natürliche Milch gezogen / damit er
 nachher über vns die Geistliche außzgiesen
 könt. in dem sie vnseren Erstgebornen Brud-
 der Jesum Christum / mit diesem köstli-
 chen Trancq außtränckte / hat sie die Brüst der
 Barmherzigkeit / zu sonderbahrem Trost aller
 der jentzen / die er milder Zeit für seine jünge-
 re Brüder erkennen wurde / empfangen: D
 wann die Kinder vnd trewe Diener der
 Glorwürdigen Mutter wüßten / wie glücklich
 sie wären! wann sie von der Mutter des
 Königs der Glory geliebt / vnd in ihr Gnas-
 sarische Schoß auff vnnd angenommen
 werden! O wann sie sich schickten! die
 Süßigkeit / die Gott in diese liebreiche Brüst
 verbergen / zu versuchen / vnd auß disen lebens-
 vollen Quellen der Güte / ohne einige
 Mühe oder Schrecken auszuschöpfen! O was
 für Schatz! was für Reichthumen! Frewd
 Wollust / wurden sie nit darauff nehmen kö-
 nen!

weil wir aber durch sie / zu ihr selbst kom-
 men müssen / so ist es vonnöthen / daß sie vns
 zu sich ziehe / vnd vns die Erkenntnis vnd
 Gnaden ihrer grossen Barmherzigkeiten zu-
 verstehn vnd zuerkennen gebe.

J. 2.

**Wie weit sich Maria
 Barmherzigkeit erstrecke.**

II.

DOb sagt von ihme selbst im ein-
 und dreissigsten Capitel ein tröstli-
 ches Wort (er habe nemlich die
 Barmherzigkeit mit ihme auß seiner Mut-
 ter Leib gebracht / vnd seye mit ihme stäts
 auffgewachsen) man kan dise Wort von
 keinem besser / als von der übergebeneyren
 Mutter G. D. t. sagen; dann sie ist mit der
 Gnadshrer ersten Heiligüg / mit dem Del der
 Barmherzigkeit wol süßerefflicher als sonst
 alle Menschen zusammen / gesalbt / vnd ist von
 Gott ihr Herz mit dem Balsamb himlischer
 Güte vnd Liebe ganz übergossen worden.
 Von selbiger Zeit her ist die H. Jungfraw /
 in vnd mit diser Tugend auffgewachsen / vnd
 hat dergestalt in derselbigen / gleichwie in
 allen anderen / nit zwar wie wir gewöhnlich /
 sonder wie einer künstrigen Mutter G. D. t. es
 gebühret / zugenommen / daß vns nit wol
 anständig nachzugründe: es hat auch die lieb-
 reiche Neigung / die sie zum Mitleiden gegen
 diesem Menschlichen Elend getragen / ein
 solchen Gewalt vnd Stärke bey ihr gewun-
 nen / daß sie zur Zeit / da sie für ein Mutter
 des Königs der Glory außerswöhlt worden /
 so weit sich in diser Tugend der Barmherzig-
 keit gefürderet gehabt / daß die H. Engel / sol-
 ches

(a) 4. Reg. 4. (b) in hymno. Te Matrem Dei laudamus. (c) in Litanij. B. Virg. (d) Serm. de Assumpti.



UNIVERSITÄTS-
 BIBLIOTHEK
 PADERBORN